

Das Ende des Reformpapsttums

Don

Hans-Walter Klewitz*)

Einleitung S. 371. - I. Die Kardinalsparteien bei der schismatischen Wahl von 1130 als Ergebnis einer inneren Entwicklung des Papsttums S. 372. II. Papsttum und stadtrömische Parteikämpfe 1117—1120 S. 388. III. Calixtus II. Kardinalspolitik und die Vorbereitung des Schismas seit der Wahl Honorius' II. (1124) S. 394. Schlußbemerkung S. 409. Exkurs: Die Aufenthalte der Kurie außerhalb Roms 1120—1129 S. 410.

Für die zeitgenössische Geschichtsschreibung war die Deutung der zwiespältigen Papstwahl des Jahres 1130 kein Problem. Sie hatte das Recht auf leidenschaftliche Verzerrung der Tatbestände, soweit sie selbst als Partei beteiligt war, und sie hatte die Pflicht, nach der allgemeinen Anerkennung Innocenz' II. diesen von Anfang an als den katholischen Papst erscheinen zu lassen. So entstand das Bild von dem eigensüchtigen Machtstreben des stadtrömischen Adels, das die Kardinäle in zwei feindliche Gruppen spaltete und jene Situation schuf, deren Ergebnis die Doppelwahl war.

Selten jedoch erfaßt der Blick der Lebenden mehr als die äußere Erscheinung der eigenen Geschichte, deren inneren Sinn zu deuten erst die Nachwelt Erfahrung genug besitzt, weil sie den Strom übersieht, von dem jene nur eine Welle erlebten. Auch die Parteilung der römischen Aristokratie bei der Wahl von 1130 ist nur eine Erscheinung der Oberfläche, und sie allein zu betrachten, heißt den eigentlichen Vorgang mißverstehen, der sich hinter ihr verbirgt.

So aber ist auch die neuere Geschichtsschreibung verfahren. Zoepffel und Mühlbacher, die kurz nacheinander die Doppelwahl zum Gegenstand eingehender Sonderuntersuchung machten, sahen ihre Hauptaufgabe in der Klärung der von der Parteien Haß und Gunst getrübbten Quellen, deren Urteilen sie ihre Darstellung jedoch

*) Der Verfasser, der sich seit Ende August im Heeresdienst befindet, ist Dr. Jordan zu wärmstem Dank dafür verpflichtet, daß er ihm die Mühe des Korrekturlesens in der kameradschaftlichsten Weise erleichtert hat.